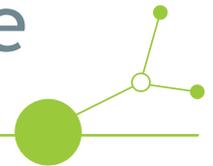


D.1.3.2: Development of a heat strategy and action plan for the City of Weiz



20.11.2024





Title: Development of the strategy and action plan

Deliverable: D.1.3.2

Status: version 1.1.5, final draft

Submission: 20.11.2024

This project is supported by the Interreg CENTRAL EUROPE Programme with co-financing from the European Regional Development Fund.

For more information visit: <https://www.interreg-central.eu/projects/ready4heat/>

Inhalt

Einleitung Begründung	2
Projekt Ready4Heat – Bürger:innen vor Hitze schützen	3
Staatliche Hitzeschutzmaßnahmen und -strategien	3
Hitzeschutzpläne	3
Definitionen	4
Es ist warm, ist das schon Hitze?.....	4
Hitzewelle	4
Tropennächte.....	4
Wetter	4
Klima	4
Temperatur	4
Hitzeentwicklung	5
Global:.....	5
In Österreich.....	6
Hitze in Weiz.....	8
Klima- Analyse	12
Vulnerable Gruppen/Zielgruppen.....	12
Hitze und die Gesundheit	13
Reaktionen des menschlichen Körpers auf Hitze und ihre Folgen	13
Auswirkungen auf die Gesundheit.....	14
Langfristige Auswirkungen auf die Gesundheit	15
Maßnahmen Empfehlungen	16
Status Quo Erhebung.....	16
Empfehlungen zum Hitzeschutz	17
Kurzfristig umsetzbare Maßnahmen.....	17
Mittelfristig umsetzbare Maßnahmen.....	24
Langfristige Maßnahmen.....	30
Monitoring	32
Anhang	34

Einleitung Begründung

Die zunehmende Erderwärmung und die damit verbundenen extremen Wetterbedingungen stellen Städte weltweit vor erhebliche Herausforderungen. Auch die Stadt Weiz wird von den Auswirkungen steigender Temperaturen und vermehrter Hitzewellen nicht verschont bleiben. Die klimatischen Veränderungen haben nicht nur weitreichende ökologische, sondern auch bedeutende soziale und gesundheitliche Folgen.

Ein Hitzeschutzplan ist daher von entscheidender Bedeutung, um die negativen Auswirkungen von Hitzeperioden auf die Bevölkerung und die Infrastruktur der Stadt zu minimieren.

Schutz der Gesundheit der Bürgerinnen: Hohe Temperaturen können zu Hitzestress, Dehydrierung und schweren gesundheitlichen Problemen führen, insbesondere bei älteren Menschen, Kindern und chronisch Kranken. Durch gezielte Maßnahmen und Informationskampagnen sollen diese Risikogruppen besser geschützt werden.

Anpassung der Infrastruktur: Gebäude, Straßen und öffentliche Plätze und Einrichtungen müssen an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst werden. Maßnahmen wie die Begrünung von Fassaden und Dächern, der Ausbau von schattenspendenden Bereichen und die Verbesserung der Wasserversorgung sind notwendig, um die städtische Infrastruktur widerstandsfähiger gegen Hitze zu machen.

Erhöhung der Lebensqualität: Durch die Implementierung von Hitzeschutzmaßnahmen kann die Lebensqualität in der Stadt erheblich verbessert werden. Schattige Plätze, kühlende Wasserflächen und gut durchdachte städtische Grünflächen tragen dazu bei, das Stadtklima zu verbessern und Aufenthaltsorte attraktiver zu gestalten.

Vorbeugung von Umweltschäden: Hohe Temperaturen und Trockenheit können zu Waldbränden und anderen Umweltschäden führen. Ein Hitzeschutzplan umfasst daher auch präventive Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Umgebung.

Die Erstellung und Umsetzung eines Hitzeaktionsplanes für die Stadt Weiz ist eine notwendige Maßnahme, um auf die klimatischen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein. Er stellt sicher, dass die Stadt nicht nur widerstandsfähiger gegenüber den negativen Auswirkungen von Hitze wird, sondern auch als attraktiver und sicherer Lebensraum erhalten bleibt.

Der Hitzeaktionsplan ist kein statisches Dokument: Angesichts der sich verändernden klimatischen Bedingungen müssen auch die Einrichtungen der Stadt rasch reagieren und ihre Maßnahmen anpassen. Hierfür sorgt ein Monitoring- und Evaluationsprozess in die alle maßgeblichen Akteur:innen eingebunden sind.

Projekt Ready4Heat – Bürger:innen vor Hitze schützen

Städte in Mitteleuropa müssen sich anpassen, aber vielen fehlen Strategien und Aktionspläne, um ihre Bürger:innen vor Hitze zu schützen. Das **Projekt Ready4Heat** unterstützt bei der Einführung erprobter kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen mit Fokus auf das dringendste Problem: Hitzewellen. Ein besonderer Fokus des Projekts liegt daher auf Akutmaßnahmen, die bei Hitze sofort wirken können. Darüber hinaus macht das Projekt den Städten bewährte und erprobte Maßnahmen wie Hitzewarnsysteme zugänglich und hilft so diese schnell umzusetzen.

Als Stadt Weiz freuen wir uns besonders, zusammen mit unseren österreichischen Projektpartnern vom Klimabündnis Steiermark, als eine von vier europäischen Pilotgemeinden am Projekt teilnehmen zu dürfen. Im Rahmen des Projektes, wurden zusammen mit lokalen Stakeholdergruppen Maßnahmen für einen effektiven Hitzeschutz erhoben bzw. entwickelt und sind hier zu einem ganzheitlichen Hitzeaktionsplan zusammengefasst.

Staatliche Hitzeschutzmaßnahmen und -strategien

Hitzeschutzpläne

In Österreich sind Hitzeschutzpläne sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene etabliert. Diese Pläne dienen dazu, die Bevölkerung vor den gesundheitlichen Auswirkungen hoher Temperaturen zu schützen. Der Nationale Hitzeschutzplan wird vom Gesundheitsministerium veröffentlicht und legt die Maßnahmen fest, die auf Bundesebene in Kooperation mit den Bundesländern und der GeoSphere Austria im Fall von extrem hohen Temperaturen und Hitzewellen gesetzt werden.

Einige Bundesländer Österreichs tragen ebenfalls zur Prävention von Hitzebelastungen bei. Sie verfügen über eigene Hitzeschutzpläne, die speziell auf die dort ansässige Bevölkerung und geographischen Gegebenheiten zugeschnitten sind. Diese Pläne bieten konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, um die Gesundheit der Menschen Österreichs zu schützen.

Folgende Bundesländer haben aktive Hitzeschutzpläne in Österreich:

- Kärnten
- Oberösterreich
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Definitionen

Es ist warm, ist das schon Hitze?

Von Hitze spricht man, wenn die Temperatur einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, der als belastend für den menschlichen Körper und potenziell gefährlich angesehen wird. Dieser Schwellenwert kann je nach Region und individuellen Empfindungen variieren. Es gibt jedoch allgemeine Richtlinien und Definitionen, die in vielen Ländern und von verschiedenen Organisationen verwendet werden:

In Mitteleuropa spricht man von Hitze, wenn die Temperaturen über 30°C steigen.

Hitzewelle

Eine Hitzewelle ist eine Periode von mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen, an denen die Höchsttemperatur 30°C oder mehr erreicht, also über mehrere Tage deutlich über dem Durchschnitt liegt.

Tropennächte

In Europa spricht man von Tropennächten, wenn die Temperatur nachts nicht unter 20°C sinkt. Tropennächte sind in vielen Teilen Europas ein neues Phänomen, das vor allem in Verbindung mit dem Klimawandel und zunehmenden Hitzewellen steht.

In der Bevölkerung kommt es oft auch zur Vermischung folgender Begriffe:

Wetter

Wetter bezeichnet den aktuellen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit. Es umfasst Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Windgeschwindigkeit und Bewölkung. Wetter kann sich von Tag zu Tag oder sogar von Stunde zu Stunde ändern. Ein Beispiel wäre ein sonniger Tag mit 25°C oder ein regnerischer Tag mit 15°C.

Klima

Klima ist der Durchschnitt des Wetters über einen langen Zeitraum (oft 30 Jahre oder mehr) in einer bestimmten Region. Es beschreibt die typischen Wetterverhältnisse, die man an einem Ort erwarten kann. Während das Wetter kurzfristig und variabel ist, betrachtet das Klima langfristige Muster und Trends. Ein Beispiel wäre das gemäßigte Klima in Mitteleuropa, das sich durch milde Winter und warme Sommer auszeichnet.

Temperatur

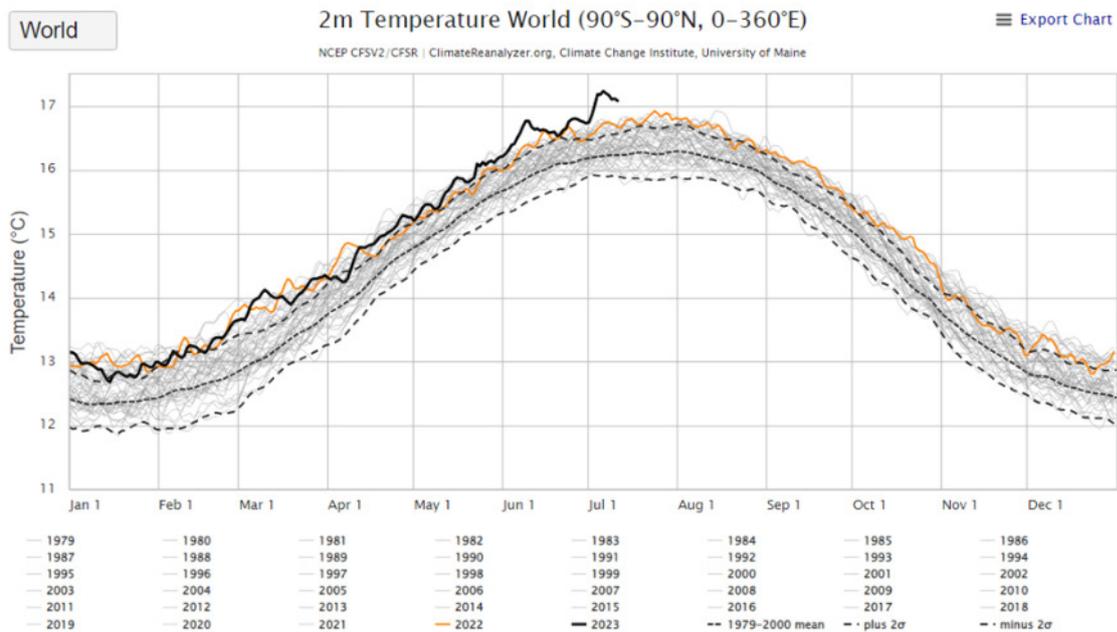
Temperatur ist ein Maß für die Wärme oder Kälte der Luft an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt. Sie ist eine der Komponenten des Wetters und des Klimas. Temperatur wird in Europa in Grad Celsius (°C) gemessen. Sie kann täglich, saisonal und regional variieren. Beispielsweise könnte die Temperatur an einem Tag 20°C betragen, was einen milden, angenehmen Tag beschreibt.

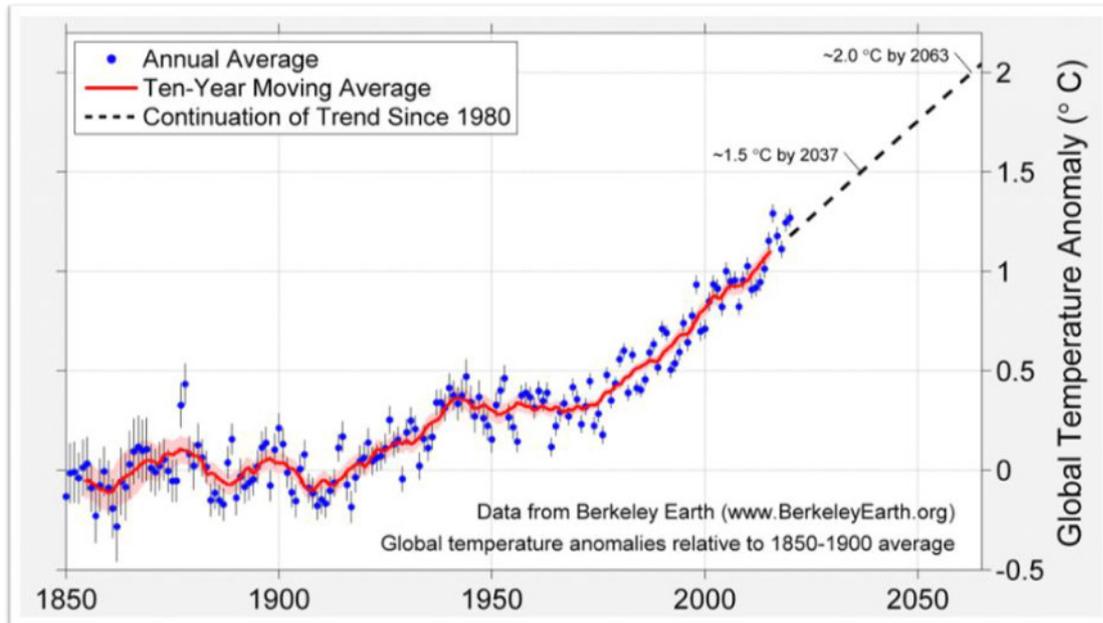
Zusammengefasst beschreibt **Wetter** kurzfristige atmosphärische Bedingungen, **Klima** langfristige Muster und Durchschnittswerte des Wetters, und **Temperatur** ist eine spezifische Messgröße, die sowohl Wetter als auch Klima beeinflusst.

Hitzeentwicklung

Global:

In den letzten Jahrzehnten ist die globale Durchschnittstemperatur deutlich gestiegen, und Hitzewellen sind häufiger und intensiver geworden. Besonders seit den 1980er Jahren haben die Zahl und Dauer von Hitzetagen zugenommen. Regionen wie Europa, Nordamerika und Asien erleben vermehrt Rekordtemperaturen, oft begleitet von schweren Dürren und Bränden. Diese Entwicklungen stehen im Einklang mit dem globalen Klimawandel, der durch menschliche Aktivitäten, insbesondere den Ausstoß von Treibhausgasen, vorangetrieben wird. Die steigende Hitze hat weitreichende Auswirkungen auf Ökosysteme, Gesundheit und Wirtschaft weltweit.





In Österreich

Auch in Österreich ist es wärmer geworden, allerdings nicht stetig und mit jahreszeitlichen Unterschieden. Die Jahre 2011-2020 waren mit einer Abweichung von knapp $+0,8^{\circ}\text{C}$ (im Vergleich zum Zeitraum 1961–1990) das bisher wärmste vollständige Jahrzehnt.

Wie man aus Abbildung 3 erkennt, gehört Österreich zu den Regionen, in denen die Temperaturzunahme stärker als im weltweiten Mittel ausgefallen ist – und zwar etwa doppelt so stark. Die Hauptursache dafür ist, dass sich die Luft über Landflächen generell rascher erwärmt als über den thermisch trägeren Ozeanen.

Die Entwicklung der Hitzetage in Österreich zeigt eine deutliche Zunahme über die letzten Jahrzehnte. Im Vergleich der Zeiträume 1961 bis 1990 und 1991 bis 2020 wird die Intensivierung der Hitzeereignisse besonders deutlich:

- **1961 bis 1990:** In den Landeshauptstädten Österreichs gab es pro Jahr durchschnittlich zwischen 3 und 12 Hitzetage. Die Rekordwerte für Hitzetage in einem Jahr lagen in diesem Zeitraum meist bei etwa 20 Tagen.
- **1991 bis 2020:** Im Vergleich dazu stieg die Zahl der Hitzetage im späteren Zeitraum deutlich an. In einem durchschnittlichen Jahr gab es nun zwischen 9 und 23 Hitzetage. Die Rekorde überschritten dabei oft die Marke von 40 Hitzetagen pro Jahr.

Hitzetage: Vergangenheit und mögliche Zukunft

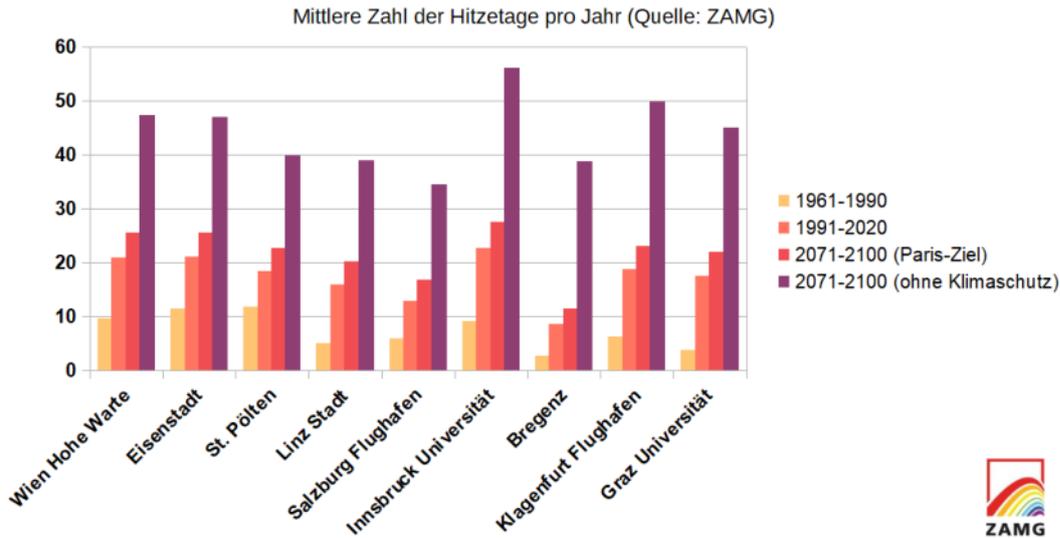


Abbildung 1 Hitzetage in Österreich

Laut GeoSphere Austria liegt der meteorologische Sommer 2024 in der vorläufigen Auswertung im Tiefland Österreichs 2,1 Grad über einem durchschnittlichen Sommer der Klimaperiode 1991-2020 und 3,9 Grad über dem Mittel von 1961-1990. In den Gipfelregionen liegt der Sommer 2024 2,2 Grad über dem Durchschnitt der Klimaperiode 1991-2020 und 3,9 Grad über der Klimaperiode 1961-2020. Über die gesamte Fläche Österreichs gesehen war es der zweitwärmste Sommer der Messgeschichte. Im Tiefland war es der wärmste Sommer der 258-jährigen Messreihe. Dies zeigt eine signifikante Erwärmung über die Jahrzehnte und unterstreicht den Einfluss des Klimawandels auf die Sommermonate. Solch ein Temperaturanstieg kann zu intensiveren Hitzewellen, Auswirkungen auf die Landwirtschaft, erhöhte Gesundheitsrisiken und Veränderungen in den natürlichen Ökosystemen führen.

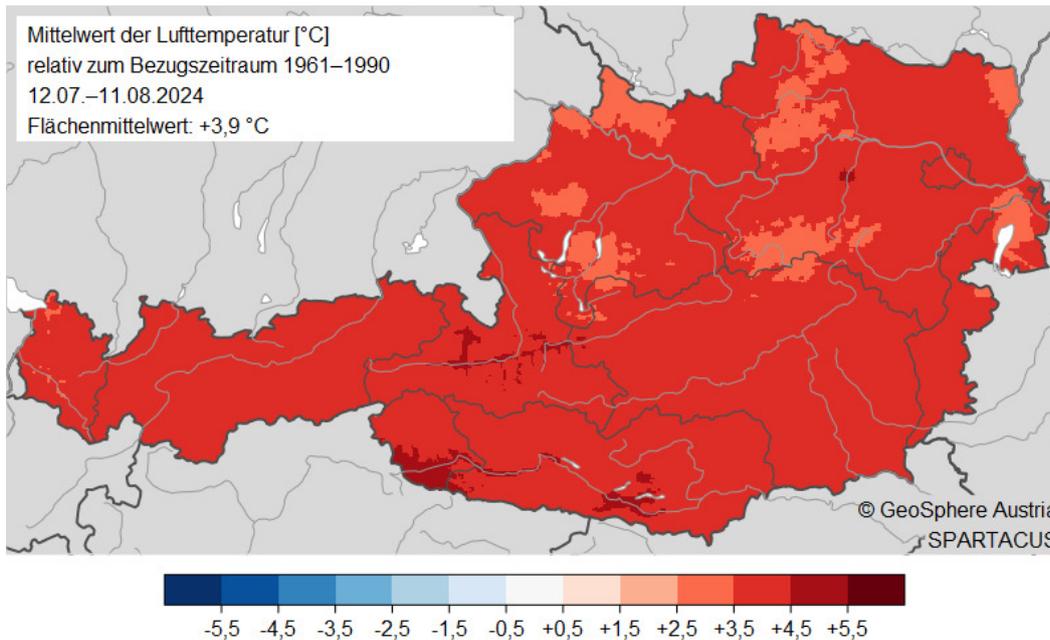
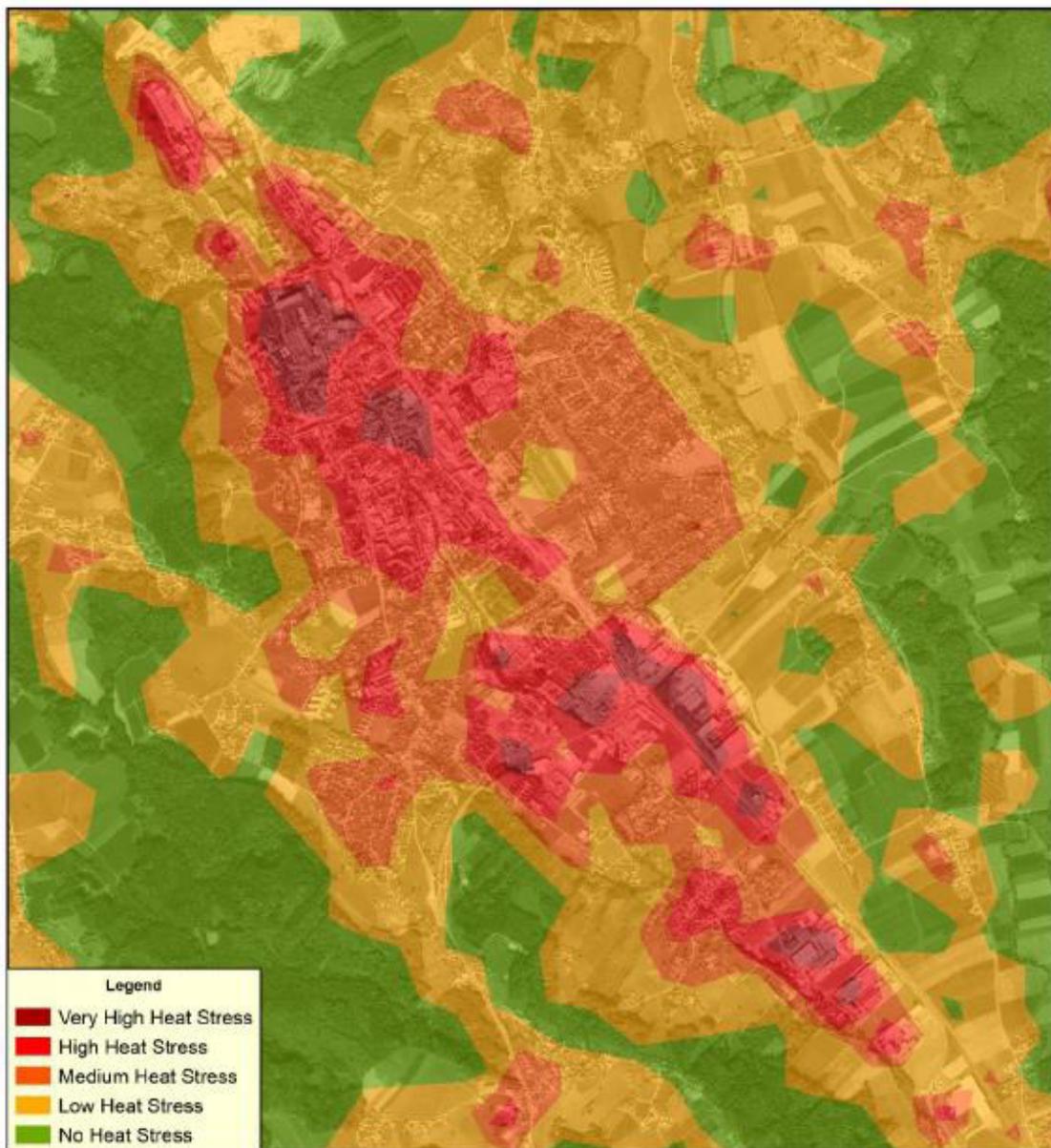


Abbildung 2 Lufttemperatur Österreich Juli/August 2024

Hitze in Weiz

Im Rahmen des Interreg Central Projektes Ready4Heat wollte man den teilnehmenden Städten eine klare Vorstellung von den Hitze-Hotspots und der zukünftigen Klimaentwicklung in ihren Gemeinden geben. Daher wurden Satellitendaten zur Erstellung einer Grafik mit den Hitze-Hotspots herangezogen.

Abbildung 4 stellt die Hitzestressstufen in der Stadt Weiz dar. Man sieht, dass die Waldgebiete im Westen und im äußersten Osten der Stadt ein kühler Ort ohne Hitzestress sind. Je näher wir uns von diesen Gebieten in Richtung der Bundesstraße 64 bewegen, desto mehr nimmt die Hitzebelastung zu. Dort wird das Gebiet dichter und es gibt mehr versiegelte Flächen, Gebäude, Parkplätze und Lagerhallen. Die größten Hitze-Hotspots befinden sich, wo es wenig, bis keine unversiegelten Flächen gibt.



Depiction of different heat stress levels in Weiz

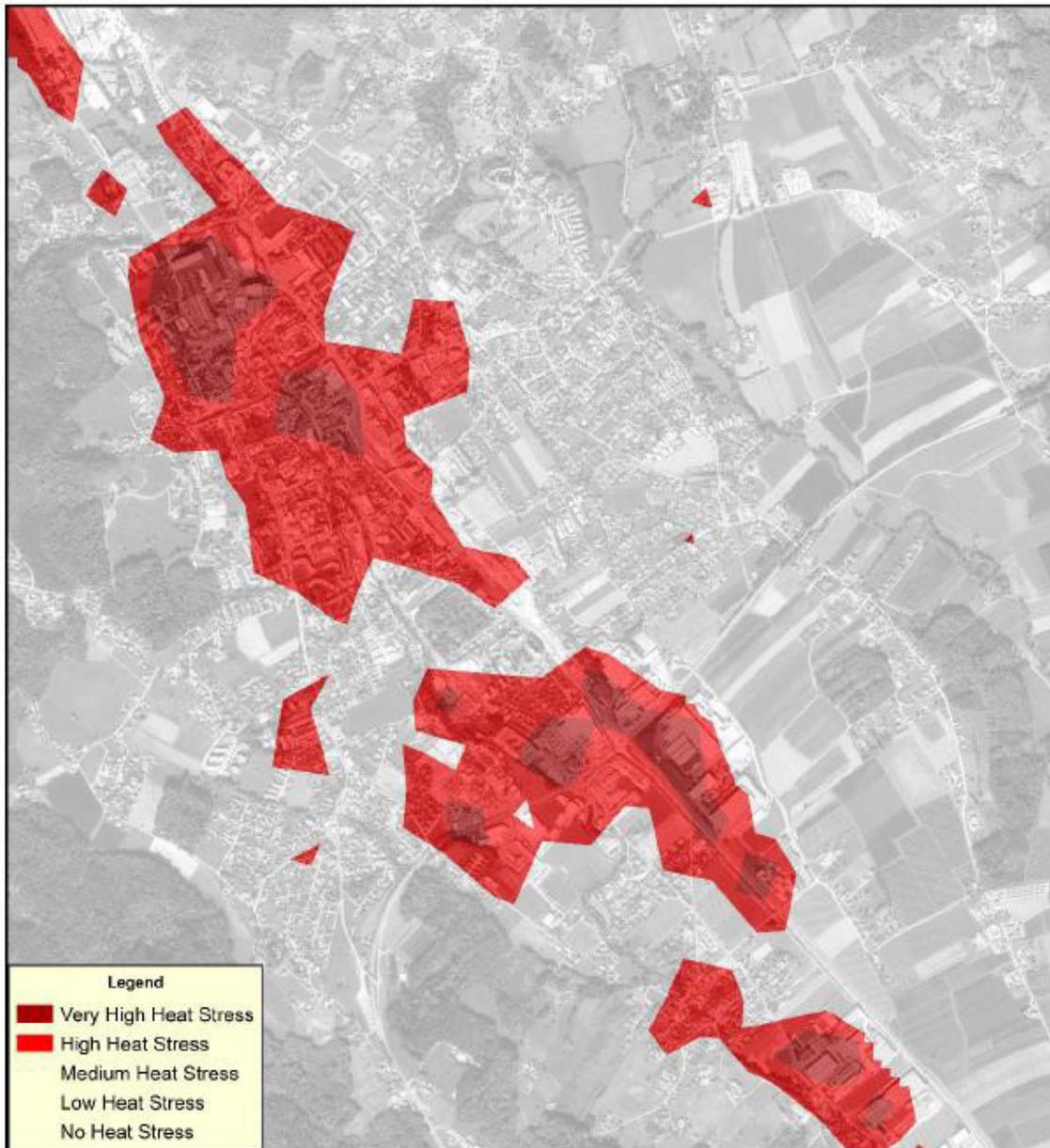
Data: Land surface temperature derived from Landsat 8/9 and orthophotos provided by Weiz

0 0,3 0,6 1,2 Kilometer



Abbildung 3 Darstellung Hitze- Stufen Stadtgebiet Weiz

Abbildung 5 zeigt die Hitze-Hotspots in der Stadt Weiz. Die Gebiete erstrecken sich vom Nordwesten bis in den Südosten der Stadt. Sie verstärken sich in Bereichen mit hohem Bodenversiegelungsgrad und Werkshallen. Von dort aus breiten sie sich auf die umliegenden Siedlungen aus. Der größte Hitze- Hotspot liegt im Nordosten der Stadt und hat sein Zentrum im Siemens-Gewerbegebiet, ein weiterer Hotspot befindet sich rund um ein Einkaufszentrum (Parks). Der zweite Hot Spot ist nicht so groß, aber intensiver mit seinen Hitzekernen rund um die Kreuzung der B 64 und 72. Dort befinden sich viele Parkplätze, Lager und Geschäfte. Der dritte liegt ganz im Süden der Stadt, wo eine Siedlung und ein Gewerbegebiet von hoher Hitzebelastung betroffen sind.



Depiction of different heat stress levels in Weiz

Data: Land surface temperature derived from Landsat 8/9 and orthophotos provided by Weiz

The depiction was created by climate alliance



Abbildung 4 Hitze- Hotspots Stadtgebiet Weiz

Für die Stadt Weiz wurden auch die Altersstrukturdaten ihrer Einwohner:innen herangezogen. Dadurch war es möglich, Gebiete mit einer hohen Dichte an älteren Einwohner:innen zu berechnen und diese mit der klassifizierten Hitzestresskarte zu überlagern. Es wurden zwei Altersgruppen ausgewählt: 65- bis 85-jährige und über 85-jährige Bürger. Dies zeigt, in welchen Teilen der Stadt die älteren Menschen besonders von der Hitze betroffen sind und wo Maßnahmen für sie ergriffen werden sollten.

Die Abbildung 6 zeigt eine Kombination aus Hitzestress und der relativen Dichte der älteren Menschen im Alter zwischen 65 und 85 Jahren. Sie gibt Aufschluss darüber, wo in der Stadt

die älteren Menschen, die eine besonders gefährdete Gruppe darstellen, besonders von der Hitze betroffen sind. Je tiefer die blaue Farbe wird, desto höher ist die Dichte der älteren Menschen. Einige besonders dunkelblaue Flecken, im Nordwesten und im westlichen Zentrum der Stadt, sind deutlich zu erkennen, das sind zwei Pflegeheime. Das eine im Nordwesten liegt direkt neben dem Siemens Gewerbegebiet in einem Gebiet mit sehr hoher Hitzebelastung. Das andere in der westlichen Stadtmittle liegt direkt am Rande eines Hitzestressgebietes.

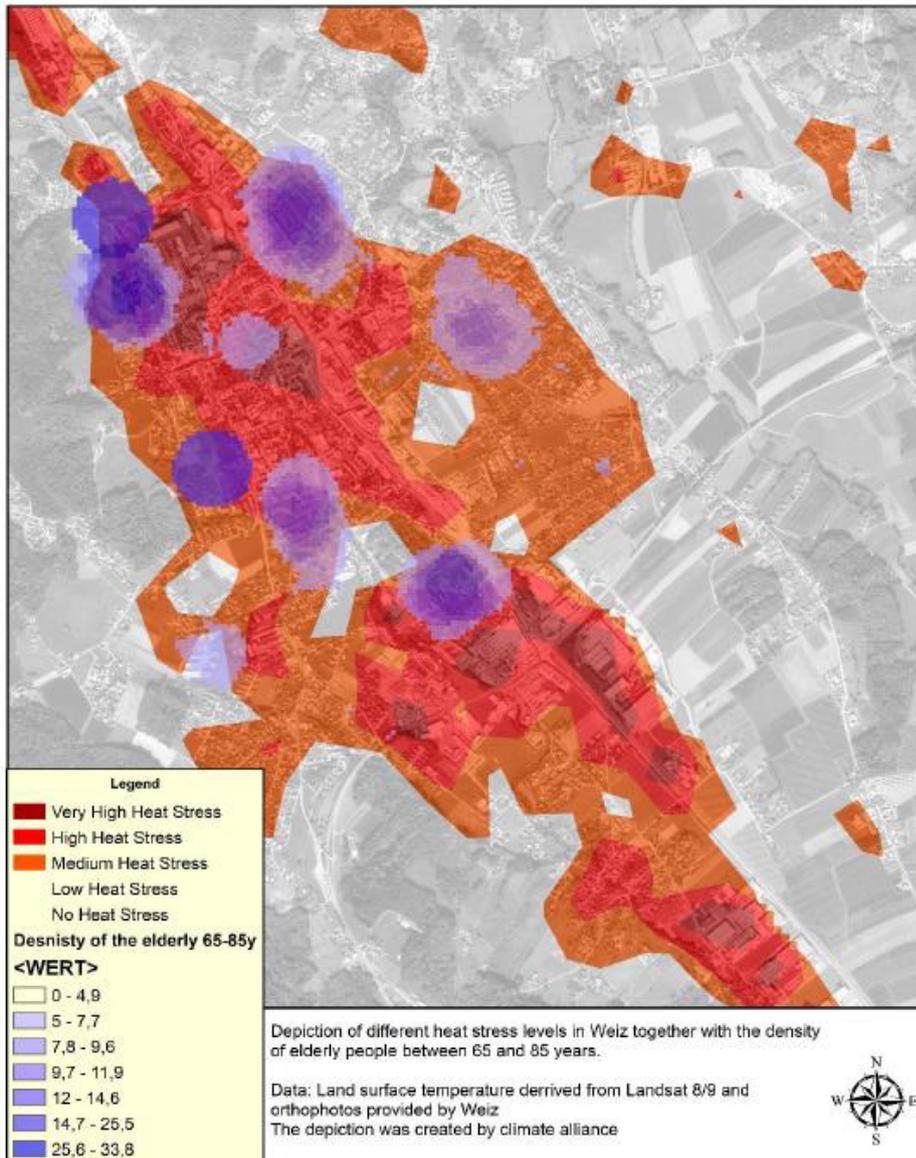


Abbildung 5 Kombination Hitzestress und Alter im Stadtgebiet Weiz

Klima- Analyse

Die Abbildung 7 zeigt einen steilen und beschleunigten Anstieg der Hitzetage im Laufe des Jahrhunderts. Dies ist ein neues Problem, das durch den Klimawandel für die Stadt entsteht und an das die Infrastruktur und die Gesundheitsdienste angepasst werden müssen. Vom ersten zum zweiten Zeitraum wird mehr als eine Verdoppelung der Hitzetage prognostiziert, eine Zunahme um 4 Tage auf durchschnittlich 8,4 Hitzetage pro Jahr. Von der Mitte bis zum Ende des Jahrhunderts wird die Zahl der Hitzetage um weitere 6,5 Tage auf durchschnittlich 15 Hitzetage pro Jahr ansteigen, was einem weiteren Anstieg von 77 % entspricht.

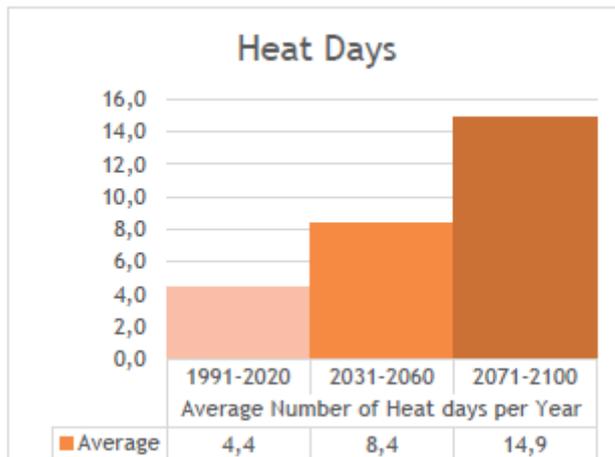


Abbildung 6 Anstieg Hitzetage für das Stadtgebiet Weiz

Vulnerable Gruppen/Zielgruppen

Durch mehr heiße Tage sowie häufigere und länger andauernde Hitzewellen werden die gesundheitlichen Risiken für den menschlichen Organismus zunehmen. Die Zahl hitzebedingter Erkrankungen und Todesfälle wird steigen. Während viele Menschen unter Hitzestress leiden, sind bestimmte vulnerablen Personengruppen aufgrund bestimmter Eigenschaften oder Lebensumstände besonders gefährdet.

Im Kontext des Hitzeschutzes umfassen diese Gruppen folgende Personen:

1. **Ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen:** Aufgrund verminderter körperlicher Widerstandskraft und häufigerer gesundheitlicher Probleme sind ältere Menschen besonders gefährdet durch Hitze.
2. **Kinder und Säuglinge:** Sie haben eine geringere Fähigkeit, ihre Körpertemperatur zu regulieren, und sind daher stärker von Hitzebelastungen betroffen. Aber auch Schwangere sind von hochsommerlichen Temperaturen betroffen und sollten ihren Tagesablauf auf die Sommerhitze einstellen, um unnötige Belastungen und Risiken zu vermeiden.
3. **Chronisch Kranke und Pflegebedürftige:** Menschen mit Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Problemen, Atemwegserkrankungen oder Diabetes sind bei hohen Temperaturen besonders gefährdet. Einschränkungen in Mobilität oder Kommunikation können es erschweren, sich an hohe Temperaturen anzupassen oder Hilfe zu suchen.

4. **Menschen, die im Freien arbeiten:** Bauarbeiter, Landwirte, Straßenarbeiter und andere, die im Freien arbeiten, sind besonders anfällig für Hitzebelastungen, da sie oft starker Sonneneinstrahlung und hohen Temperaturen ausgesetzt sind.
5. **Menschen in hitzeintensiven Arbeitsbereichen:** Arbeiter in der Industrie, insbesondere in großen Werkshallen und an Maschinen, sowie Mitarbeiter in der Gastronomie, die in heißen Küchen, Bäckereien, Wäschereien arbeiten, sind ebenfalls stark von Hitze betroffen.

Durch die gezielte Unterstützung vulnerabler Gruppen soll der Hitzeaktionsplan dazu beitragen, die negativen gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen von Hitzewellen zu minimieren und die allgemeine Resilienz der Stadt zu stärken.

Hitze und die Gesundheit

Während Wärme viele positive Effekte auf den menschlichen Körper haben kann, kann extreme Hitze eine ernsthafte Gefahr darstellen. Hohe Temperaturen belasten den Körper und können zu einer Vielzahl gesundheitlicher Probleme führen. Insbesondere in Zeiten zunehmender globaler Erwärmung und häufiger auftretender Hitzewellen ist es wichtig, die langfristigen Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit zu verstehen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diese Risiken zu minimieren

Reaktionen des menschlichen Körpers auf Hitze und ihre Folgen

Der menschliche Körper reagiert auf Hitze durch verschiedene physiologische Mechanismen, um die Körpertemperatur zu regulieren und Überhitzung zu vermeiden. Wenn diese Mechanismen überfordert sind, kann dies zu gesundheitlichen Problemen führen.

Schwitzen

Der Körper produziert Schweiß, der auf der Haut verdunstet und so Wärme abführt, es kommt zur Kühlung des Körpers.

Übermäßiges Schwitzen kann zu Dehydrierung und einem Verlust von Elektrolyten (Natrium, Kalium, Magnesium) führen, was zu Muskelkrämpfen, Müdigkeit und Schwindel führen kann.

Erweiterung der Blutgefäße

Die Blutgefäße in der Haut weiten sich, um mehr Blut (und damit Wärme) zur Hautoberfläche zu bringen, wo die Wärme an die Umgebung abgegeben werden kann.

Die Folge ist Blutdruckabfall, der zu Schwindel, Schwäche und in schweren Fällen zu Ohnmacht führen kann.

Erhöhte Herzfrequenz

Das Herz pumpt schneller, um die Durchblutung der Haut zu erhöhen und die Wärmeabgabe zu fördern.

Dies führt zur erhöhten Belastung des Herz-Kreislauf-Systems, was besonders für Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen gefährlich sein kann.

Reduzierte körperliche Aktivität

Der Körper reduziert automatisch die Aktivität, um die Wärmeproduktion zu minimieren.

Das Resultat ist verminderte Produktivität und Leistungsfähigkeit, insbesondere bei körperlicher Arbeit.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Wenn die oben genannten Reaktionen nicht ausreichen, um die Körpertemperatur zu regulieren, können verschiedene hitzebedingte Erkrankungen auftreten, die von leichten Beschwerden bis hin zu lebensbedrohlichen Zuständen reichen. Die wichtigsten gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze sind:

1. Hitzestress:

- **Definition:** Körperlicher Zustand, der durch hohe Umgebungstemperaturen verursacht wird und den Körper übermäßig belastet.
- **Symptome:** Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Schwächegefühl und Konzentrationsschwierigkeiten.
- **Folgen:** Allgemeine Schwäche und Beeinträchtigung der täglichen Aktivitäten.

2. Hitzekrämpfe:

- **Definition:** Muskelkrämpfe, die durch übermäßiges Schwitzen und einen daraus resultierenden Verlust an Elektrolyten (wie Natrium und Kalium) verursacht werden.
- **Symptome:** Schmerzende und krampfende Muskeln, oft in den Beinen oder im Bauch.
- **Folgen:** Schmerzen und Funktionsstörungen der betroffenen Muskeln.

3. Hitzeerschöpfung:

- **Definition:** Ein Zustand, der durch den Verlust von Wasser und Salzen durch starkes Schwitzen entsteht.
- **Symptome:** Starkes Schwitzen, blasse und kühle Haut, schneller Puls, Übelkeit, Erbrechen, Schwäche und Verwirrung, Schwindel, Ohnmacht.
- **Folgen:** Wenn unbehandelt, kann es zu einem Hitzschlag übergehen.

4. Hitzschlag:

- **Definition:** Ein lebensbedrohlicher Zustand, bei dem die Körpertemperatur auf über 40°C steigt und der Körper seine Fähigkeit zur Temperaturregulation verliert.
- **Symptome:** Heiße, trockene Haut, Verwirrtheit, Krampfanfälle, Bewusstlosigkeit und ein schneller, starker Puls.
- **Folgen:** Lebensbedrohlicher Zustand, der sofortige medizinische Notfallversorgung erfordert, um dauerhafte Schäden oder Tod zu verhindern.

5. Dehydrierung:

- **Definition:** Ein Zustand, der durch den Verlust von mehr Flüssigkeit als zugeführt wird, verursacht wird, was zu einer unzureichenden Versorgung des Körpers mit Wasser führt.

- **Symptome:** Durst, trockener Mund, verminderte Urinproduktion, dunkler Urin, Schwindel und Verwirrung.

6. Psychische Auswirkungen:

- **Stimmungsschwankungen und Reizbarkeit:** Extreme Hitze kann zu gesteigerten Stress- und Angstgefühlen führen.
- **Schlafstörungen:** Hohe Nachttemperaturen (Tropennächte) können den Schlaf beeinträchtigen und zu Schlafmangel und daraus resultierender Müdigkeit und Reizbarkeit führen.

7. Erhöhtes Risiko für Unfälle:

- **Konzentrationsschwäche und Erschöpfung:** Diese Zustände können die Reaktionszeiten verlangsamen und das Unfallrisiko, insbesondere bei körperlicher Arbeit oder beim Führen von Fahrzeugen, erhöhen.
- Bei einer Tageshöchsttemperatur von 30 °C oder darüber **steigt die Unachtsamkeit** und es ereignen sich **25 % mehr Verkehrsunfälle** mit Personenschaden im Vergleich zu weniger heißen Tagen

Langfristige Auswirkungen auf die Gesundheit

Länger anhaltende oder wiederholte Hitzeeinwirkung kann chronische Gesundheitsprobleme verschärfen und die allgemeine Belastbarkeit des Körpers reduzieren. Hier sind beispielhaft einige genannt:

1. Herz- Kreislauf

Anhaltende Hitze kann zu einer erhöhten Herzfrequenz und einem erhöhten Blutdruck führen, da der Körper versucht, sich abzukühlen. Dies kann das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle erhöhen.

2. Atemwegserkrankungen

Hohe Temperaturen können die Luftqualität verschlechtern, insbesondere in städtischen Gebieten, was zu einer Verschlimmerung von Asthma, COPD (Chronisch obstruktive Lungenerkrankung) und anderen Atemwegserkrankungen führen kann.

4. Nierenprobleme

Hohe Temperaturen erhöhen das Risiko der Bildung von Nierensteinen aufgrund von Dehydratation und konzentriertem Urin. In extremen Fällen kann anhaltende Dehydratation zu akutem Nierenversagen führen.

5. Psychische Gesundheit

Anhaltende Hitze kann Stress und Angst verschlimmern, insbesondere bei Personen, die bereits an psychischen Gesundheitsproblemen leiden. Hohe Temperaturen können den Schlaf stören, was zu chronischer Müdigkeit und anderen gesundheitlichen Problemen führen kann.

6. Hautprobleme

Langfristige Hitzeexposition kann Hautprobleme wie Hitzepickel und Hautausschläge verursachen. Wiederholte Sonnenexposition erhöht das Risiko für Hautkrebs, insbesondere Melanom.

7. Erhöhte Mortalität

Bei extremen Temperaturen steigt das Risiko für hitzebedingte Todesfälle erheblich, besonders bei älteren Menschen, Kleinkindern, chronisch Kranken und sozial benachteiligten Gruppen. Hitzewellen belasten das Herz-Kreislauf-System und können zu Hitzschlägen, Dehydrierung und Organversagen führen. Studien zeigen, dass die Sterberaten während und unmittelbar nach Hitzewellen ansteigen, da der Körper die anhaltende Hitze oft nicht ausreichend kompensieren kann..

Maßnahmen Empfehlungen

Status Quo Erhebung

Im Rahmen von 9 Workshops, im Ready4Heat Projekt, von Dezember 2023 bis Februar 2024 mit vulnerablen Gruppen und Stakeholdern, wurden 50 Teilnehmer:innen über den aktuellen Umgang mit Hitze befragt, bereits bestehende Probleme erörtert und verschiedene Maßnahmen zur Linderung der Hitzebelastung identifiziert. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Betroffenen zu schützen und gleichzeitig die Produktivität während heißer Perioden aufrechtzuerhalten.

Als Probleme wurden beispielsweise genannt:

- kaum Klimageräte vorhanden, oft baulich auch gar nicht möglich
- fehlende Beschattungen an Fensterflächen
- falsche Planung betreffend die Nutzung der Räumlichkeiten (Wäscherei, Küche)
- vorgeschriebene Arbeitskleidung

Bereits integrierte Maßnahmen sind oftmals:

„**Der Hitze Ausweichen**“: Um der intensivsten Hitze des Tages zu entgehen, werden Aktivitäten auf die kühleren Morgenstunden verlegt.

Zur Abkühlung und Hydratation werden **Speiseeis und Wasser verteilt**, in den Betrieben der Stadt Weiz genauso, wie in den Sozialeinrichtungen und in den Kindergärten

Von Seiten der Unternehmensleitung wird **Bewusstseinsbildung und Information** betrieben, Unternehmen sensibilisieren ihre Mitarbeiter über die Bedeutung von regelmäßigem Lüften und der Nutzung von Beschattung, um die Innenraumtemperatur zu senken.

Gleitzeiten: Wo möglich, bieten Unternehmen flexible Arbeitszeiten an, um den Beschäftigten zu ermöglichen, die heißesten Stunden des Tages zu vermeiden.

Sommerliche Berufskleidung: Anpassung der Berufskleidung an sommerliche Bedingungen, wo es möglich ist, ohne dabei den Arbeitsschutz zu vernachlässigen.

Empfehlungen zum Hitzeschutz

Abgeleitet auf die Erhebungen, die im Rahmen des Projektes „Ready4Heat“ stattfanden, wurden folgende Empfehlungen zusammengefasst und in die Kategorien „Kurzfristig“ (innerhalb eines Jahres), „Mittelfristig“ (binnen der nächsten 5 Jahre) und „Langfristig“ (binnen der nächsten 10 Jahre):

Kurzfristig umsetzbare Maßnahmen

Aufgezählt sind hier Maßnahmenvorschläge, die ohne großen Aufwand ungefähr innerhalb eines Jahres geplant und umgesetzt werden können:

Maßnahme K1	Kommunikation des Projektes Ready4Heat und des Hitzeaktionsplanes
Ziel	Die Öffentlichkeit wird über das Projekt und den bestehenden Hitzeschutzplan der Stadt Weiz informiert. Sie weiß, wie sie sich und andere, insbesondere die vulnerablen Gruppen, schützen kann
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Kurzbeschreibung	<p>Um den Projektinhalt und die kurzfristigen Empfehlungen wirksam über die Informationskanäle der Stadt zu verbreiten, kann eine mehrstufige Kommunikationsstrategie genutzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Social Media</u>: Regelmäßige Posts auf Plattformen wie Facebook, Instagram und Twitter teilen leicht verständliche Tipps zum Hitzeschutz und informieren über Anlaufstellen bei extremer Hitze. Grafiken und kurze Videos können die Empfehlungen visuell unterstreichen. 2. <u>Städtische Website</u> und Newsletter: Eine eigene Seite für das Thema Hitzeschutz auf der Website der Stadt bietet vertiefende Informationen, Downloads und eine Liste mit häufigen Fragen. Ein Newsletter der Stadt kann kurzfristige Empfehlungen wie Hitzewarnungen und Verhaltenstipps enthalten. 3. <u>Öffentliche Aushänge und Plakate</u>: An frequentierten Orten wie Bushaltestellen, Bürgerämtern und Bibliotheken können Plakate mit den wichtigsten Hitzeschutzmaßnahmen aufgestellt werden. QR-Codes können Interessierte direkt zur städtischen Website für weiterführende Infos leiten. 4. <u>Pressemitteilungen und Medienarbeit</u>: Lokale Medien können regelmäßig über die laufende Kampagne und aktuelle Hitzewarnungen informiert werden. Pressemitteilungen und Interviews mit Expert*innen bieten fundierte Einblicke und steigern die Reichweite. <p>Durch die Kombination dieser Kanäle lässt sich eine breite Zielgruppe erreichen und sicherstellen, dass die Botschaft effektiv und zeitnah ankommt.</p>
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation, Stakeholdergruppen
Umsetzung	Unterteilung der Empfehlungen in die wichtigsten Kategorien: Ausreichend trinken

- Trinken Sie mehr und häufiger, warten Sie nicht auf Durstgefühle.
- Ziel sind 2 bis 3 Liter pro Tag, etwa ein Glas pro Stunde.
- Bevorzugen Sie Mineral- oder Leitungswasser, Fruchtsaftschorlen und gekühlte Tees. Vermeiden Sie extrem warme oder eiskalte Getränke.
- Vermeiden Sie Alkohol und Koffein: Diese entziehen dem Körper Flüssigkeit.
- Nehmen Sie immer ausreichend Flüssigkeit mit, wenn Sie unterwegs sind. Nutzen Sie die öffentlichen Trinkbrunnen zum Auffüllen.
- Achten Sie auf ältere, kranke oder pflegebedürftige Menschen sowie Kinder, die oft weniger Durst verspüren. Erinnern Sie sie regelmäßig ans Trinken oder nutzen Sie Trinkpläne oder Apps zur Unterstützung.

Sonnenschutz und geeignete Kleidung

- Achten Sie auf den UV-Index des Tages. Ab einem Wert von 3 oder 4 ist Sonnenschutz notwendig. Auch im Schatten sollten Sie Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 30 oder höher verwenden.
- Tragen Sie weite, helle Kleidung aus Naturtextilien wie Baumwolle, Leinen oder Naturseide, die die Haut belüftet und hilft, Wärme abzugeben.
- Vermeiden Sie enge und künstliche Stoffe, da sie Wärmestau verursachen können.
- Schützen Sie Ihr Gesicht mit einer Kopfbedeckung wie einem Sonnenhut oder einer Mütze.
- Bleiben Sie möglichst im Schatten und Vermeiden Sie die direkte Sonneneinstrahlung in den Mittagsstunden.

Körper kühlen

- Sprühen Sie sich regelmäßig mit Wasser aus der Sprühflasche ein, um die Haut zu kühlen.
- Legen Sie feuchte Tücher auf Arme, Beine, Nacken oder Gesicht, um die Körpertemperatur zu senken.
- Tauchen Sie Ihre Füße in kühles Wasser, um sich schnell abzukühlen.
- Nutzen Sie Kneipp-Anwendungen, wie wechselwarmes Fußbaden, um den Kreislauf zu stabilisieren und sich zu erfrischen.
- Duschen Sie lauwarm, um den Kreislauf nicht zu belasten, da kaltes Wasser kontraproduktiv wirken kann.
- Verwenden Sie kühlende Wadenwickel, um die Körpertemperatur zu senken und sich wohler zu fühlen.

Wohnung und Innenräume kühl halten:

- Lüften Sie in den frühen Morgenstunden oder nachts, wenn die Außentemperaturen niedriger sind als in Ihrer Wohnung.
- Nutzen Sie Jalousien, Vorhänge oder Rollläden, um direkte Sonneneinstrahlung zu verhindern.
- Verlegen Sie Schlaf- und Aufenthaltsbereiche in die kühleren Räume der Wohnung, wenn möglich.
- Schalten Sie wärmeabgebende Geräte wie Fernseher, Kaffeemaschinen oder Computer ab, wenn sie nicht gebraucht werden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Achten Sie darauf, dass die Zimmertemperatur tagsüber 24-26°C und die relative Luftfeuchtigkeit 40-60% nicht übersteigen. Nachts sollte die Temperatur unter 24°C bleiben. • Verwenden Sie einen Ventilator, um den Luftzug zu verbessern. Dies ist besonders bei Temperaturen bis 35°C empfehlenswert. <p>Medikamente auf Hitzeverträglichkeit prüfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsultieren Sie vor Beginn einer Hitzeperiode Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder eine Apothekerin bzw. einen Apotheker, um mögliche Risiken zu besprechen. • Lassen Sie Ihre Medikamente auf ihre Hitzeverträglichkeit überprüfen, da einige Arzneimittel die Hitzeempfindlichkeit des Körpers erhöhen können. • Befolgen Sie die Empfehlungen zur Lagerung und Einnahme der Medikamente, um ihre Wirksamkeit und Sicherheit bei hohen Temperaturen sicherzustellen. <p>Sport und Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Legen Sie körperliche Betätigungen wie Sport, Einkaufen und Spaziergehen in die frühen Morgen- oder späten Abendstunden, um die heißen Mittagsstunden zwischen 11–15 Uhr zu meiden. • Tragen Sie vor Sonne schützende Kleidung, einen Sonnenhut und eine Sonnenbrille. Bevorzugen Sie schattige Orte. • Nutzen Sie Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor, wenn Sie sich im direkten Sonnenlicht aufhalten, um Sonnenbrände zu vermeiden. • Erhöhen Sie körperliche Belastungen langsam über mehrere Tage hinweg, um Ihrem Körper Zeit zur Akklimatisierung zu geben. • Vermeiden Sie intensives Ausdauertraining bei Temperaturen über 30 °C. • Suchen Sie nach sportlicher Belastung einen kühlen Ort auf, um „abzuschwitzen“ und sich zu erholen. • Trinken Sie vor, während und nach dem Sport ausreichend Wasser, besonders bei längerer oder intensiver Belastung. • Achten Sie auf die Signale Ihres Körpers und vermeiden Sie übermäßige Anstrengung, um das Herzkreislauf-System nicht zu überlasten.
Planung	Jährlich, vor den Sommermonaten, Konzeptionelle Abstimmung mit dem Team der Stadtkommunikation, Vorbereitung von Texten, ect
Aufwand	€
Maßnahme K2	Bewusstseinsbildung und Informationskampagne
Ziel	Mit einer Kampagne soll versucht werden, alle Bevölkerungsgruppen in Weiz zu erreichen und sie mit wichtigen Informationen zum Thema Hitzeschutz zu versorgen.
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen

Kurzbeschreibung	Die Kampagne zielt darauf ab, die Bevölkerung über die Risiken von Hitze und die wichtigsten Schutzmaßnahmen zu informieren. Im Mittelpunkt stehen die gesundheitlichen Auswirkungen von extremer Hitze, insbesondere für gefährdete Gruppen wie ältere Menschen, Kinder und Menschen mit chronischen Erkrankungen. Die Kampagne bietet praktische Tipps, wie man sich und andere bei hohen Temperaturen schützen kann – etwa durch ausreichendes Trinken, das Vermeiden direkter Sonneneinstrahlung, das Nutzen kühlender Räume und das Erkennen von Warnsignalen wie Schwindel oder Erschöpfung. Ziel ist es, das Bewusstsein für hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu erhöhen und die Selbstschutzmaßnahmen in der Bevölkerung zu fördern.
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation, Stakeholdergruppen
Umsetzung	<p>Sichtbare Präsenz des Themas Hitze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichung in der Stadt-Zeitung Weiz: Ein monatlicher Artikel, der grundlegende Informationen zum Schutz vor Hitze, Verhaltenstipps und verfügbare Ressourcen (zB Kühle Orte, Ausflugsmöglichkeiten mit Kindern, etc.) in Weiz liefert. • Plakatwände und Banner an den Stadteinfahrten: Große, gut sichtbare Plakate und Banner an den wichtigsten Zufahrtsstraßen in Weiz, die auf die wichtigsten Hitzeschutzmaßnahmen hinweisen bzw. erinnern. • Hinweise auf Anzeigetafeln: Nutzung der städtischen Anzeigetafeln für kurze, prägnante Botschaften und Tipps zum Hitzeschutz. („Wussten Sie schon...“ z.B. bei den Trinkbrunnen, den Haltestellen, etc.) • Schwarzes Brett in Siedlungsanlagen: Regelmäßige Aushänge mit Informationen und praktischen Tipps zum Umgang mit Hitze an Schwarzen Brettern in Siedlungsanlagen. <p>Nutzung Digitaler Kanäle</p> <ul style="list-style-type: none"> • CitiesApp und Social-Media-Kanäle der Stadt: Nutzung der städtischen App und Social-Media-Plattformen, um schnell und direkt aktuelle Informationen und Empfehlungen zur Hitze an die Bürger zu verbreiten, insbesondere während bestehender Hitzewellen.
Planung	Jährlich, vor den Sommermonaten, Publikation von Artikeln, Pressemitteilung, Plakataktion und Präsenz von Infomaterialien im öffentlichen Raum
Aufwand	€

Maßnahme K3	Zielgruppenorientierte Verteilung von Informationsmaterial und Aufbau eines Multiplikator:innen Netzwerks
Ziel	Um die Bevölkerung umfassend über Hitzeschutz zu informieren und die Reichweite der Botschaft zu erhöhen, ist eine zielgruppenorientierte Verteilung von Informationsmaterial und der Aufbau eines Multiplikator:innen Netzwerks entscheidend.

Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, Stakeholder, Multiplikator:innen
Kurzbeschreibung	<p>Zielgruppenanalyse und Erstellung von angepasste Materialien z.B:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pensionisten: Informationsmaterial in einfacher Sprache, große Schrift und gut lesbare Grafiken. Verteilen durch Seniorenzentren, Pflegedienste und Apotheken. • Familien und Eltern: Empfehlungen zur Kinder- und Säuglingssicherheit in Kiga, Schulen und Eltern-Kind-Zentren. Flyer und Poster betonen Kinderschutz und einfache Maßnahmen wie ausreichendes Trinken und schattige Pausen. • Menschen mit chronischen Erkrankungen: Spezifische Hinweise für Menschen mit Vorerkrankungen über Arztpraxen und Krankenhäuser. • Arbeitende im Freien: Flyer und Poster mit spezifischen Tipps für Bauarbeiter und Gärtner über Arbeitgeber, Gewerkschaften und Berufsgenossenschaften. <p>Aufbau eines Multiplikator:innen- Netzwerks, damit diese Materialien und Wissen verbreiten können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Sozialeinrichtungen • Bildungseinrichtungen: Lehrende und Erzieher um Hitzeschutzmaßnahmen gezielt an Schüler und Eltern weiterzugeben. • Arbeitgeber und Betriebsarzt <p>: Unternehmen, die Beschäftigte im Freien haben, werden eingebunden, um Hitzeschutzmaterialien an Mitarbeitende zu verteilen und deren Einhaltung zu fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- und Nachbarschaftsnetzwerke: Über Kirchengemeinden, Nachbarschaftsvereine und andere lokale Netzwerke lassen sich schwer erreichbare Gruppen und isolierte Haushalte ansprechen. •
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation, Stakeholdergruppen
Umsetzung	<p>Erstellung von Materialien für Multiplikator:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infopakete für Multiplikator: Diese beinhalten Broschüren, Poster und digitale Inhalte (wie Social-Media-Beiträge), die sie in ihren Netzwerken verbreiten können. • Sensibilisierung und erhalten Wissensvermittlung zur Thematik um das Thema adressatengerecht vermitteln zu können <p>Zielgruppenorientierte Verbreitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahresprogramm der Pensionistenverbände: Integration von Hitzeschutzmaßnahmen und Gesundheitstipps in das Jahresprogramm, um besonders ältere Menschen zu erreichen. • Verteilung über Arztpraxen, Apotheken, Essen auf Rädern, KIGA, Schulen: Informationsblätter und Broschüren in Wartebereichen von Arztpraxen und Apotheken, sowie Verteilung durch soziale Dienste wie "Essen auf Rädern" um vor allem ältere und in der Mobilität eingeschränkten Personen zu erreichen. In Kindergärten und Schulen auch über die Digitalen Kommunikations-Tools wie Kidsfox,

	<p>Schoolfox, etc., dies ermöglicht auch die Übersetzung der Informationen in andere Sprachen mit geringem Aufwand.</p> <p>Bildungsveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorträge zum Thema Hitze (z.B. im Rahmen der Gesunden Gemeinde): Organisation von Vorträgen und Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsexperten, um über die Auswirkungen von Hitze und Schutzmaßnahmen zu informieren.
Planung	Materialien Erstellung, Druck, Verteilung. Akquise von möglichen Multiplikator:innen und Aufbau von Kooperationen
Aufwand	€ €
Maßnahme K4	Hitzewarnsystem
Ziel	Nutzung und Bewerbung des bestehenden nationalen Hitzewarnsystems des Landes Steiermark
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation, Land Steiermark
Kurzbeschreibung	<p>GeoSphere Austria, die Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie, spielt eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von Informationen und Prognosen zur aktuellen Wettersituation in Österreich. Täglich werden genaue Wetterdaten und Vorhersagen veröffentlicht, um die Bevölkerung über die bevorstehenden Wetterbedingungen zu informieren.</p> <p>In besonders gefährlichen Wettersituationen, gibt GeoSphere Austria Warnungen heraus. Diese Warnungen sollen die Bevölkerung vor möglichen Gefahren schützen und ihnen helfen, sich entsprechend vorzubereiten.</p> <p>Besondere Aufmerksamkeit widmet GeoSphere Austria auch extrem hohen Temperaturen. In Zeiten von Hitzewellen, besonders wenn die Temperaturen über mehrere Tage hinweg sehr hoch bleiben, wird ebenfalls eine Warnung ausgesprochen.</p> <p>Die Landesregierung versorgen mit einem Hitzewarnservice im Vorfeld bestimmte Einrichtungen (Altersheime, Krankenhäuser, Kindergärten, mobile Pflegedienste, Einsatzorganisationen etc.) mit spezifischen Informationen. Hierfür kann man sich auch als Privatperson anmelden.</p> <p>Die Hitzewarnungen von GeoSphere Austria basieren auf detaillierten Prognosen der Wettervorhersagemodelle. Diese Modelle analysieren eine Vielzahl meteorologischer Daten, um präzise Vorhersagen zu treffen. Werden bestimmte vordefinierte Warnschwellen für hohe Temperaturen über einen längeren Zeitraum erreicht oder überschritten werden, wird eine Hitzewarnung ausgesprochen.</p> <p>Diese Warnungen sind geografisch abgestimmt und werden auf Bezirksebene ausgegeben, um der Bevölkerung möglichst genaue Informationen zu bieten. Die Hitzewarnungen sind in vier Stufen unterteilt, die die Schwere der erwarteten Hitze und die damit verbundenen Risiken widerspiegeln:</p> <p>Stufe 1: Keine aktive Warnung (grün) Keine nennenswerte Hitzebelastung zu erwarten.</p>

	<p>Stufe 2: Vorsicht! (gelb) Leichte Hitzebelastung – erhöhte Aufmerksamkeit ist angebracht.</p> <p>Stufe 3: Achtung! (orange) Erhöhte Hitzebelastung – Schutzmaßnahmen sollten ergriffen werden.</p> <p>Stufe 4: Gefahr! (rot) Starke Hitzebelastung – besondere Vorsicht ist geboten. Je höher die Warnstufe, desto belastender ist die aktuelle Wettersituation für den menschlichen Körper.</p> <p>Anmeldung für die Steiermark: 2024 HSPL Plakat.pdf (steiermark.at)</p> <p>Die aktuelle Situation ist unter folgenden dem Link abrufbar: https://warnungen.zamg.at/html/de/heute/hitze/at</p>
Umsetzung	<p>Das Hitzewarnsystem kann durch gezielte Bewerbung und die Einbindung der Öffentlichkeit, Arbeitgeber und Medien zur wichtigen Säule im Gesundheits- und Katastrophenschutz werden Um die Funktion und den Nutzen des bestehenden Systems zu bewerben sind folgende Maßnahmen angedacht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienpartnerschaften: Einbindung von Print- und Online-Medien, die die Warnungen verbreiten. • Öffentliche Displays: Anzeigen an Bahnhöfen, Bushaltestellen und in öffentlichen Verkehrsmitteln können gezielt Menschen unterwegs erreichen. • Informationskampagnen: Regelmäßige Kampagnen über verschiedene Kanäle (Print, Fernsehen, Social Media) informieren über die Funktionen des Hitzewarnsystems und zeigen auf, wie die Bevölkerung die Warnungen nutzen kann. • Zusammenarbeit mit Gesundheitsorganisationen: Hausärzte, Apotheken und Kliniken können als Multiplikatoren fungieren, die ihre Patienten auf das System hinweisen und präventive Tipps geben. • Bildung und Schulungen: Schulen, Pflegeeinrichtungen und Betriebe können Schulungen zur Nutzung des Hitzewarnsystems und zum Umgang mit Hitzegefahren anbieten. Auch Arbeitgeber können durch Sensibilisierungskampagnen informiert werden, wie sie ihre Mitarbeitenden in Hitzeperioden schützen. • Einbindung in digitale Medien der Stadt Weiz: Anmeldung zum Hitzewarnsystem sowie der Zugang zu Hitzewarnungen seitens des Landes Steiermark könnte über die digitalen Medien der Stadt Weiz, wie z.B. Homepage, Social Media, Cities App und Weiz Präsent eingebunden werden, um die Anmeldung zum Warnsystem für die Bevölkerung so einfach wie möglich zu gestalten.
Planung	Digitale Einbindung der Anmeldeoption sowie Zugang zum Warnportal über die digitalen Medien der Stadt Weiz, Akquise von möglichen Multiplikator:innen und Aufbau von Kooperationen
Aufwand	€

Maßnahme K5	Bewerbung Hitzetelefon
Ziel	Bewerbung des staatlichen Hitzetelefons
Zielgruppe	Breite Öffentlichkeit, alle vulnerablen Gruppen
Akteure	Projektteam, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation
Kurzbeschreibung	<p>Das österreichische Gesundheitsministerium bietet in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) während der Sommermonate ein Hitzetelefon an. Es bietet der Bevölkerung die Möglichkeit, sich umfassend über die Gefahren von Hitze und den richtigen Umgang mit hohen Temperaturen zu informieren.</p> <p>Unter der kostenlosen Hotline-Nummer 0800 880 800 können Anrufer während des gesamten Sommers fachkundigen Rat einholen. Die Beratung umfasst verschiedene wichtige Themen, wie zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren der Hitze: Ab wann wird die Hitze für den Körper gefährlich, und wie erkennt man die ersten Anzeichen von Hitzebeschwerden? • Sofortmaßnahmen bei Hitzschlag: Welche Schritte sollten unternommen werden, wenn jemand Anzeichen eines Hitzeschlags zeigt? Wie kann man schnell und effektiv helfen? • Verhaltensregeln und Ernährung: Welche Verhaltensregeln sollte man während Hitzewellen befolgen? Was sollte man essen und trinken, um den Körper bei hohen Temperaturen bestmöglich zu unterstützen?
Umsetzung	Mitbewerbung des staatlichen Hitzetelefons bei den Aktivitäten zum Hitzewarnsystem bzw der Informationskampagne.
Planung	Integration von Informationen zum Hitzetelefon in Printmedien zum Thema Hitze. Veröffentlichung der Hitzefallnummer über digitale Medien der Stadt Weiz.
Aufwand	€

Mittelfristig umsetzbare Maßnahmen

Mittelfristig bezeichnete Maßnahmen können innerhalb eines Zeitrahmens von mehreren Monaten bis zu ca. 5 Jahren umgesetzt werden.

Diese Maßnahmen im Bereich Hitzeschutz und städtischer Infrastruktur könnten wie folgt aussehen und sollen die Bevölkerung aktiv miteinbeziehen:

Maßnahme M1	Trinkwasser im öffentlichen Raum
Ziel	Um die Bevölkerung umfassend über Hitzeschutz zu informieren und die Reichweite der Botschaft zu erhöhen, ist eine zielgruppenorientierte Verteilung von Informationsmaterial und der Aufbau eines Multiplikator:innen Netzwerks entscheidend.
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Kurzbeschreibung	Vorhandene Trinkwasserspender in der Stadt besser sichtbar und auffindbar machen z.B. durch klare Beschilderung, auffällige

	<p>Markierungen und digitale Verzeichnisse in Apps oder auf städtischen Websites.</p> <p>Durch diese Maßnahmen können Trinkwasserspender in der Stadt besser wahrgenommen und genutzt werden, was besonders an heißen Tagen zur Gesundheit der Bevölkerung beiträgt</p>
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Wasserwerk, Stadtkommunikation
Umsetzung	<p>Um die Trinkwasserspender in der Stadt besser sichtbar und leichter auffindbar zu machen, kann eine Kombination aus Beschilderung, digitalen Tools und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. Hier sind einige Ideen zur besseren Kennzeichnung und Verbreitung:</p> <p>1. Deutliche Beschilderung vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben und Symbole: Verwenden von auffälligen Farben (z. B. Blau oder Türkis) und einheitlichen Symbolen für Trinkwasserspender, die von weitem erkennbar sind. • Standortmarkierungen: Bodenschilder oder Pflastermarkierungen, die auf den nächsten Trinkwasserspender hinweisen, vor allem an stark frequentierten Orten wie Parks, Fußgängerzonen und Bahnhöfen. • Beschilderung auf Augenhöhe: Aufstellen von Schildern mit Piktogrammen und "Trinkwasser"-Hinweisen auf Augenhöhe, z. B. an Laternen oder Bushaltestellen, um auf die Standorte aufmerksam zu machen. <p>2. Digitale Lösungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtische App und Website: Integration einer Karte auf der Website und in der städtischen App, die alle Trinkwasserspender in der Stadt verzeichnet und die Route dorthin anzeigt. • QR-Codes an den Trinkwasserspendern: Durch Scannen der QR-Codes können die Menschen Informationen zu allen weiteren Trinkwasserspendern in der Umgebung erhalten. • Google Maps und andere Karten-Apps: Zusammenarbeit mit Kartendiensten, um die Standorte der Trinkwasserspender auch auf Google Maps und anderen beliebten Karten-Apps zu kennzeichnen. <p>3. Öffentlichkeitsarbeit und Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Social Media und Plakatkampagne: Über die städtischen Social-Media-Kanäle und eine Plakatkampagne an öffentlichen Orten kann auf das Netz an Trinkwasserspendern aufmerksam gemacht werden. • Zusammenarbeit mit lokalen Geschäften: Lokale Geschäfte und Apotheken könnten mit Aufklebern an ihren Schaufenstern auf die nahegelegenen Trinkwasserspender hinweisen. <p>4. Integrierte Stadtmöblierung und visuelle Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbleitsystem: Trinkwasserspender können Teil eines Farbleitsystems werden, das auch auf andere hitzebezogene Infrastruktur wie Schattenplätze oder klimatisierte Räume hinweist.
Planung	Informationen zu Standorten der Wasserspender sammeln und in Printform sowie digital veröffentlichen
Aufwand	€ €

Maßnahme M2	Schattenplätze
Ziel	Installieren zusätzlicher schattiger Sitzmöglichkeiten bzw. Beschattungen bei bereits vorhandenen Möglichkeiten in öffentlichen Bereichen wie Parks, Plätzen und Gehwegen, um den Aufenthalt im Freien angenehmer und sicherer zu machen. Hierfür soll man Rückmeldungen der Bevölkerung einholen.
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Akteure	Projektteam, Büro für Umwelt und Mobilität, Stadtkommunikation, Stakeholdergruppen, städtischer Bau- und Wirtschaftshof, Stadtservice
Umsetzung	<p>Um zusätzliche schattige Sitzmöglichkeiten und Beschattungen an bestehenden Sitzbereichen in öffentlichen Räumen wie Parks, Plätzen und Gehwegen sinnvoll zu installieren, ist es wichtig, die Bedürfnisse und Vorlieben der Bevölkerung zu berücksichtigen. Dies kann durch eine strukturierte Rückmeldungsaktion geschehen:</p> <p>1. Umfrage zur Bedarfsanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Online-Umfrage: Eine Umfrage auf der städtischen Website und Social-Media-Kanälen, bei der Bürger angeben können, in welchen Bereichen sie zusätzlichen Schatten und Sitzgelegenheiten wünschen. Fragen könnten die bevorzugten Standorte, Art der Beschattung (z. B. feste Überdachungen oder Bepflanzungen) und mögliche Nutzungszeiten umfassen. • Bürgerbeteiligungs-App: Nutzung der städtischen Cities App könnte es den Menschen ermöglichen, Fotos oder Kommentare direkt von potenziellen Installationsorten zu teilen bzw gewünschte Standorte auf einer digitalen Karte zu markieren <p>3. Workshops und Feedback-Runden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürger und Infoveranstaltungen: Gezielte Workshops zB im Rahmen der Stadtgespräche mit Anwohner:innen, Vertreter:innen von Seniorengruppen, Familien usw. bieten die Möglichkeit, gemeinsam über die besten Standorte und Arten von Beschattungen zu sprechen. • Pilot-Projekte mit Vor-Ort-Beschattungen: Durch das Testen verschiedener Arten von Beschattungen an ausgewählten Standorten können die Bürger Rückmeldung zur Praktikabilität und Ästhetik geben, bevor flächendeckend installiert wird. <p>5. Regelmäßige Rückmeldung und Transparenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse und Fortschritte teilen: Über die Website, Newsletter und Aushänge in den jeweiligen Stadtteilen informiert die Stadt die Bürger über das Feedback, die geplanten Maßnahmen und deren Fortschritt. • Fortlaufende Feedback-Optionen: Auch nach der Installation sollten Feedbackmöglichkeiten bestehen, damit die Stadt auf Anregungen reagieren und Anpassungen vornehmen kann.
Planung	Einbindung von Feedbackoptionen zu Schattenplätzen in die Cities App der Stadt Weiz bzw. in den Feedbackprozess des Stadtservice. Koordination mit städtischem Bau- und Wirtschaftshof bezgl. Ausstattung von schattigen Plätzen mit Bänken und anderer Infrastruktur.

Aufwand	€ € €
Maßnahme M3	Öffentliche Kühlmöglichkeiten
Ziel	Öffentliche Kühlmöglichkeiten publizieren: Sammeln und veröffentlichen von Informationen über öffentliche Kühlmöglichkeiten, wie klimatisierte Räume, kühlende Wassernebelanlagen oder öffentlich zugängliche Schwimmbäder. Diese Informationen sollten leicht zugänglich und gut verbreitet sein.
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stakeholdergruppen, Stadtkommunikation, lokale Einrichtungen und Organisationen
Kurzbeschreibung	<p>Um die Bevölkerung bei Hitze effektiv über öffentliche Kühlmöglichkeiten zu informieren, ist es wichtig eine Sammlung von Informationen über klimatisierte Räume, kühlende Wassernebelanlagen und öffentlich zugängliche Schwimmbäder zu veröffentlichen.</p> <p>Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen und Organisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheken, Museen und Gemeindezentren: Orte, die über Klimaanlage verfügen, könnten als offizielle Kühlräume benannt werden und durch Aushänge an ihren Standorten sowie in lokalen Medien ihre Öffnungszeiten und Angebote bewerben. • Zusammenarbeit mit Schwimmbädern und Fitnessstudios: Lokale Schwimmbäder, Fitnessstudios und andere klimatisierte Einrichtungen könnten an heißen Tagen vergünstigten Zugang oder spezielle Aktionen anbieten. Die Stadt könnte dabei als Vermittler auftreten und über ihre Kanäle über diese Angebote informieren. <p>Barrierefreie und inklusive Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige Informationen: Um sicherzustellen, dass die Informationen für alle zugänglich sind, sollten sie in den wichtigsten Sprachen der Stadt übersetzt und in leichter Sprache angeboten werden. • Informationen für mobilitätseingeschränkte Personen: Orte mit barrierefreiem Zugang und nahegelegenen Parkplätzen sollten besonders gekennzeichnet werden, um sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsschichten von den Angeboten profitieren können.
Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer zentralen Übersicht aller Kühlmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Online-Karte auf der städtischen Website: Eine interaktive Karte, die alle Standorte mit Kühlmöglichkeiten zeigt. Jede Markierung könnte Informationen zum jeweiligen Angebot enthalten, wie z. B. Öffnungszeiten, Barrierefreiheit und Besonderheiten (z. B. klimatisierte Räume in Bibliotheken oder Wassernebelanlagen in Parks). • Liste im PDF-Format: Eine druckbare und herunterladbare Liste mit allen Standorten und Informationen für Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben. 2. Integration in städtische Apps und Navigationsdienste <ul style="list-style-type: none"> • Cities App: Kühlmöglichkeiten dort leicht zugänglich gemacht werden. Push-Benachrichtigungen an besonders heißen Tagen könnten auf nahegelegene Kühlorte hinweisen.

	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Google Maps und anderen Navigationsdiensten: Verhandlungen mit Kartendiensten, um die Standorte direkt in Google Maps oder ähnlichen Kartenapps anzuzeigen und schnell auffindbar zu machen. <p>3. Öffentlichkeitsarbeit und Werbematerialien</p> <ul style="list-style-type: none"> Plakat- und Flyerkampagne: In stark frequentierten öffentlichen Orten wie Bahnhöfen, Haltestellen, und Gemeindebüros sollten Plakate und Flyer mit Informationen zu den Kühlmöglichkeiten aushängen. Social Media: Auf den städtischen Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, Twitter) könnten regelmäßige Updates und Standortinformationen zu den Kühlmöglichkeiten veröffentlicht werden. Spezielle Posts und Stories an besonders heißen Tagen könnten direkt auf die Karte verlinken.
Planung	Erhebung von möglichen kühlen Aufenthaltsorten, Abstimmung mit Eigentümern/Betreibern, Veröffentlichung über die Medienkanäle der Stadt Weiz
Aufwand	€ €
Maßnahme M4	Ehrenamt und Bewusstseinsbildung fördern
Ziel	Vorbild ist das Projekt „Hitzekümmerner“ der KLAR-Region Rosental, die Stadt Weiz kann von den Erfahrungen profitieren und eine direkte und unterstützende Infrastruktur geschaffen, die es ermöglicht, gefährdete Personen bei Hitze schnell und unbürokratisch zu unterstützen. Dies trägt nicht nur zum Schutz der Bevölkerung bei, sondern stärkt auch die Nachbarschaftshilfe und das soziale Engagement innerhalb der Stadt.
Zielgruppe	Öffentlichkeit, Bevölkerung, alle vulnerablen Gruppen
Akteure	Projektverantwortliche, Büro für Umwelt und Mobilität, Stakeholdergruppen, Stadtservice, soziale Einrichtungen, ehrenamtliche Vereine, regionale Stakeholdergruppen, Stadtkommunikation
Kurzbeschreibung	<p>Durch soziale Maßnahmen soll sicherstellt werden, dass besonders gefährdete Menschen während Hitzewellen nicht allein gelassen werden und die notwendige Unterstützung erhalten. Gleichzeitig können sich engagierte Mitbürger:innen an der Umsetzung aktiv beteiligen.</p> <p>Ehrenamtliche Hitze-Buddies sollen besonders gefährdete Menschen, wie ältere oder kranke Personen, während Hitzeperioden unterstützen. Dabei können Erfahrungen und Strukturen aus der Corona-Pandemie genutzt werden, um eine schnelle und effiziente Organisation zu gewährleisten. Als Betroffener kann man sich dafür anmelden oder einen Angehörigen bzw. werden vor allem ältere Personen gesondert informiert/besucht. Die Informationsverbreitung über diese Maßnahme findet über die Stadtzeitung, Arztpraxen, Apotheken und Essen auf Rädern statt.</p> <p>Aufgaben der „Hitze-Buddies“</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei Einkäufen und Medikamentenbeschaffung Kontrollbesuche: Die „Hitze-Buddies“ machen regelmäßige Besuche bei den betreuten Personen, um sicherzustellen,

	dass sie ausreichend trinken und es ihnen gesundheitlich gut geht.
Umsetzung	<p>Die vorgeschlagene Initiative ist ein zielgerichteter Ansatz, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen während Hitzewellen effektiv zu unterstützen.</p> <p>Rekrutierung und Vernetzung mit lokalen Organisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partnerschaften aufbauen: Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, die bereits Zugang zu engagierten Personen haben, wie Pensionistenverbände, Kirchen und Nachbarschaftsvereine. • Aufrufe zur Freiwilligenarbeit: Über die Kanäle dieser Organisationen, Social Media und über die Gemeinde wird ein gezielter Aufruf zur Freiwilligenarbeit verbreitet <p>Schulungen und Vorbereitung der Freiwilligen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und lokalen Ärzten: Schulungen durch Gesundheitsexpert:innen zu Hitzeschutz, Erkennung von Hitzesymptomen und Erste-Hilfe-Maßnahmen gewährleisten, dass die Freiwilligen in der Lage sind, auf die spezifischen Bedürfnisse der Betroffenen zu reagieren. • Training für den Umgang mit sensiblen Zielgruppen: Zusätzlich könnten die Freiwilligen Schulungen im Umgang mit älteren und gesundheitlich vorbelasteten Personen erhalten, um sicherzustellen, dass sie gut vorbereitet sind, insbesondere in emotional herausfordernden Situationen. <p>Einrichtung des „Hitzetelefon“ als zentrale Anlaufstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Hotline: Ein leicht merkbares Hitzetelefon, das während Hitzeperioden gut erreichbar ist, dient als erster Kontaktpunkt für Bürger:innen, Hier können Anfragen registriert und den Freiwilligen weitergeleitet werden. • Erfassung und Koordination der Anfragen: Alle Anfragen werden erfasst und an die entsprechenden „Hitze-Buddies“ verteilt. Die Software ermöglicht es, die Anfragen und Einsatzzeiten der Freiwilligen einfach zu koordinieren. • Kooperation mit lokalen Lieferdiensten: Für die Lieferung von Lebensmitteln und Medikamenten könnte die Initiative mit lokalen Lieferdiensten zusammenarbeiten, um eine schnelle Zustellung für Notfälle sicherzustellen. <ul style="list-style-type: none"> • <p>5. Kommunikation und Sensibilisierung der Öffentlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit: Die Stadt informiert über verschiedene Kanäle – von Social Media über Plakate bis hin zu Pressemitteilungen – über das „Hitzetelefon“ und die „Hitze-Buddies“. Dadurch wird die Bekanntheit des Projekts erhöht, und gefährdete Personen oder ihre Angehörigen erfahren, wie sie sich melden können.
Planung	Vernetzung regionaler Stakeholdergruppen und ehrenamtlichen Einrichtungen, Angebot zur Weiterbildung zum Thema Hitze, öffentliche Bewusstseinsbildung und Kommunikation zum Thema Hitze gestalten
Aufwand	€ € €

Langfristige Maßnahmen

Diese empfohlenen Maßnahmen sollen langfristig, innerhalb der nächsten 10 Jahre, von der Stadtgemeinde Weiz umgesetzt werden. Sie kombinieren ökologische, infrastrukturelle und soziale Aspekte, um die Stadt widerstandsfähiger gegen Hitze zu machen und die Lebensqualität zu erhöhen. Die gesammelten Empfehlungen basieren auf den Ergebnissen der Workshops und den Überlegungen der Stakeholder- Gruppen.

Hitzesensible Stadtentwicklung

Die hier dargestellten Maßnahmen sind in zukünftigen Planungen und Projekten verstärkt zu berücksichtigen und umzusetzen, um langfristig städtischen Hitzeinseln entgegenzuwirken und die Resilienz der Stadt gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen.

1. Haltestellen und Wartebereiche:

- **Gleisbegrünungen:** Das Begrünen von Gleisflächen kann helfen, die Umgebungstemperatur in urbanen Räumen zu senken. Begrünte Gleise absorbieren weniger Wärme als herkömmliche Schottergleise und wirken so kühlend. Sie tragen außerdem zur Verbesserung der Luftqualität und zur Erhöhung der Biodiversität bei.
- **Bäume als Schattenspender bei Haltestellen:** Bäume bieten natürlichen Schatten und reduzieren die Hitzebelastung an stark frequentierten Orten wie Haltestellen. Strategisch platzierte Bäume können den Passagieren Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung bieten und die Temperaturen im Umfeld merklich senken.
- **Sprühnebel:** Sprühnebelanlagen können an öffentlichen Plätzen und Haltestellen installiert werden, um die Lufttemperatur durch Verdunstungskühlung zu senken. Diese Methode ist besonders effektiv an heißen Tagen und kann kurzfristig für angenehme Abkühlung sorgen.

2. Neubau/Siedlungen:

- Eine Vorschrift bzw. Empfehlung von Seiten der Stadtgemeinde Weiz - Bauamt zum Mindestbegrünungsgrad bzw. vorgeschriebenen Versiegelungsgrad bei Neubauten und in neuen Siedlungen, trägt wesentlich zur Reduzierung von städtischen Wärmeinseln bei. Begrünte Flächen, sei es durch Bäume, Hecken oder Gärten, mindern die Aufheizung durch Beton und Asphalt, absorbieren CO₂ und fördern ein besseres Mikroklima.
- Dachbegrünungen bieten hervorragenden Hitzeschutz und tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei, gemeinsam mit Photovoltaikanlagen wird dies aber oft wieder verworfen. Es könnten aber auch Kombinationen sinnvoll sein, z.B. durch partielle Begrünung neben Photovoltaik-Panels oder spezielle Pflanzen. Eine Aufklärung der Vor- und Nachteile durch das Bauamt kann hier Hilfestellung geben.
- Lebende Zäune aus Hecken oder Kletterpflanzen können als natürliche Barrieren fungieren, die Schatten spenden und die Luftqualität verbessern. Sie reduzieren die Reflexion von Hitze und tragen zur Kühlung von Gebäuden und Freiflächen bei. Die Stadt kann hier als gutes Beispiel voran gehen. Als Beispielhafte Umsetzung kann die Stadt Weiz auf die Begrünung des Rathauses mit einer grünen Fassade verweisen.



Abbildung 7: Grüne Fassade am Zubau des Weizer Stadtamtes (© Stadtgemeinde Weiz)

3. Betriebsparkplätze:

- Das Entsiegeln von großen Betriebs- und Supermarktparkplätzen und ihre Umwandlung in begrünte Flächen hilft, die Hitzeentwicklung zu verringern und das Regenwasser besser zu versickern. Asphaltierte Flächen speichern Wärme und tragen zur Erwärmung der Umgebung bei; durch Entsiegelung kann die Temperatur an solchen Orten gesenkt werden. Nicht nur die Anzahl der Bäume, auch die Größe ist ausschlaggebend und soll Berücksichtigung finden. Über den vorgeschriebenen maximalen Versiegelungsgrad kann dies geregelt werden. Zusätzlich können Versickerungsfähige Baumaterialien wie z.B. Rasengittersteine zum Einsatz kommen.



Abbildung 8: Beispiel für Versickerungsfähige Parkflächen (© vsr-gewaesserschutz.de)

4. Bepflanzungsinitiative für private Gärten „Baum-Prämie“:

- Eine „Baum-Prämie“ könnte als Anreizprogramm für private Gartenbesitzer eingeführt werden, um mehr Bäume zu pflanzen. Bäume in privaten Gärten tragen zur Kühlung der Nachbarschaft bei, indem sie Schatten spenden, die Verdunstungskühlung fördern und CO₂ binden. Ein solches Programm könnte in Form von Gutscheinen für städtische Betriebe (weiz card, 8-Städte Gutschein) umgesetzt werden. Die fleißigen Gärtner:innen können auch in der Stadtzeitung vorgestellt werden.

5. Sanieren als Hitzeschutz:

- Sanierungen, die speziell auf Hitzeschutz abzielen, wie die Installation von Wärmedämmung oder reflektierenden Materialien, können die Innentemperaturen in Gebäuden senken und den Energieverbrauch für Klimaanlage reduzieren. Die Aktualisierung des Energiekatasters, um umfassende Daten über den Energieverbrauch und die energetische Sanierung von Gebäuden zu erfassen, kann ein Instrument zur Sichtbarmachung dieses Potenzials sein. Durch eine gezielte Informationskampagne und/oder der Veröffentlichung von anonymisiertem Datenmaterial kann hier Bewusstseinsbildung für den Nutzen dieser Maßnahme betrieben werden.

6. Albedo- Effekt

- Der Albedoeffekt abgeleitet vom lateinischen Wort "albus" für "weiß," beschreibt das Rückstrahlvermögen einer nicht spiegelnden Oberfläche, also die Fähigkeit dieser Oberfläche, Strahlung (insbesondere Sonnenstrahlung) zu reflektieren. Das Empfehlen von hellen Oberflächenfarben für Dächer und Straßenbeläge kann die Hitzeentwicklung in städtischen Gebieten signifikant senken. Helle Farben reflektieren mehr Sonnenlicht und absorbieren weniger Wärme, was die Umgebungstemperatur reduziert und den Energiebedarf für Kühlung verringert. Die Stadtgemeinde Weiz soll hier Vorbildwirkung haben und Testflächen umsetzen.

7. Wasser in der Stadt

- Die Integration von Wasser-Elementen wie bestehenden Flussläufen des Weizbachs, Springbrunnen oder Kneippstationen in Parks fördert nicht nur die Kühlung durch Verdunstung, sondern erhöht auch die Lebensqualität. Diese blauen Infrastrukturen bieten Erholungsräume für die Bevölkerung, besonders bei großer Hitze.

Monitoring

Das Monitoring des ist entscheidend, um sicherzustellen, dass der Plan nicht nur effektiv umgesetzt wird, sondern auch an die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels und die nationalen Klimaziele angepasst bleibt. Die Stadtgemeinde Weiz hat bereits einen SECAP (Sustainable Energy and Climate Action Plan) implementiert, welcher auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen enthält. Dieser wird alle zwei Jahre evaluiert und bei Bedarf angepasst. Ein Evaluierungszyklus von zwei Jahren bietet eine gute Balance, um

Entwicklungen zeitnah zu erkennen und Anpassungen vorzunehmen. Aus diesem Grund soll auch der Hitzeaktionsplan alle zwei Jahre evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.

Hierfür soll in der Stadtgemeinde Weiz in Zukunft eine eigene Steuerungsgruppe gegründet werden. Diese soll die folgenden Abteilungen sowie politische Vertreter:innen umfassen:

- Bürgermeister
- Verantwortliche Person für die Koordination der Steuerungsgruppe
- Büro für Umwelt und Mobilität
- Bauamt
- Liegenschaftsverwaltung
- Bau- und Wirtschaftshof
- Wasserwerk
- Städtische Kindergarten Verwaltung
- Referat für Soziales, Gesundheit und Generationen
- Referat für Familien und Bildung
- Referat für Räumliche Entwicklung und Raumordnung
- Referat für Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit
- Referat für Verkehr, Mobilität, Sicherheit & Infrastruktur

Ziele des Monitorings:

1. Verringerung hitzebedingter Gesundheitsprobleme und Todesfälle stehen im Vordergrund. Diese können durch Indikatoren wie die Anzahl der hitzebedingten Notfälle, Krankenhauseinweisungen und Sterbefälle erfasst werden.
2. Maßnahmen, die in Einklang mit dem Klimaneutralitätsfahrplan stehen, wie die Minimierung von Klimaanlageanlagennutzung durch passiven Gebäudeschutz,
3. Indikator für die Umsetzung ist die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Hitzeschutzmaßnahmen für gefährdete Bevölkerungsgruppen (z.B. ältere Menschen, Kleinkinder, Personen mit chronischen Erkrankungen).
4. Einbezug von Energieverbrauchsdaten, insbesondere für Kühlmaßnahmen, in die Analyse, um aufzuzeigen inwieweit der Hitzeschutzplan zur Senkung des Energieverbrauchs beiträgt und sich mit Klimazielen deckt (keine zusätzlichen Emissionen)
5. Maßnahmen (Beschattung, Begrünung, Wasserspender in öffentlichen Bereichen, klimaneutrale Kühlmöglichkeiten und hitzefreundliche Bauvorschriften) werden im Hinblick auf ihren Beitrag zur Klimawandelanpassung und Klimaneutralität der Stadt bewertet.
6. Bürger:innen, Gesundheitsdienste, Pflegeheime, Kindergärten, Schulen und Unternehmen geben Rückmeldung zu den Hitzeschutzmaßnahmen, um die Praxistauglichkeit und Akzeptanz zu verbessern.
7. Eine eventuelle Anpassung der Maßnahmen wird anhand des Monitoring Prozesses vorgenommen.

Ein konsequentes Monitoring und die zweijährige Evaluation des Hitzeschutzplans sorgen dafür, dass die Maßnahmen wirkungsvoll bleiben und gleichzeitig mit den Zielen zur

Klimaneutralität sowie der Klimawandelanpassung der Stadt Weiz harmonisieren. Ein transparenter Prozess fördert zudem das Vertrauen und die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit, was die Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen und der Klimaneutralität insgesamt stärkt.

Anhang

1. Hitze Stress Analyse via Satellitendaten, Output aus dem Projekt Ready4Heat.